

**Zeitschrift:** Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich

**Herausgeber:** Departement Architektur der ETH Zürich

**Band:** - (2022)

**Heft:** 40

  

**Artikel:** Drei Dramolette

**Autor:** Overath, Luisa / Wagner, Leonie

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1037187>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*«Schweinerücken gefüllt mit Goudakäse & Kassler mit Erbsen & Pommes — 7,35 Mark (DDR) [...]»*

# DREI DRAMOLETTE

## Luisa Overath & Leonie Wagner

Luisa Overath, geboren 1992, studierte Architektur an der TU Berlin und der ETH Zürich, wo sie 2020 ihren Masterabschluss erhielt. Seither lehrt sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Christophe Girot an der ETH Zürich und arbeitet an verschiedenen Projekten in Theorie und Praxis.

Leonie Charlotte Wagner, geboren 1993, studierte im Bachelor Architektur und Philosophie an der TU Berlin. Seit Oktober 2020 studiert sie im Master Architektur an der ETH Zürich. Sie schreibt als freie Autorin unter anderem für die Zeitschriften archithese, Hochparterre und Baunetz und ist Mitglied bei F.A.T. — Forum for Architecture Theory.



PROLOG

Es gibt einen Ort in der Mitte von Berlin, der sich in einer obskuren, fast schon wundersamen Zeitschleife verfangen hat. Die Stadt steht und staunt, wie sich die verehrten Damen und Herren der Macht wiederholt und wiederholt im Namen einer Ideologie ein Gebäude errichten lassen, um dort dann ein Zeitchen lang ihr Drama aufzuführen. Das Schauspiel dauert üblicher Weise an, bis die Ideologie mit Pauken und Trompeten gestürzt und der Bau mit Dynamit und Beifall gesprengt wird. Schleunigst muss daraufhin eine neue Ideologie — und damit auch ein neuer Bau her. Und wieder wird der treuen Glaubensgemeinschaft mit höchstem rhetorischem Geschick das neue architektonische Meisterwerk schmackhaft gemacht. So feiert und bejubelt das Publikum fleissig seine Künstler, bis ihr System erneut und mit einem lauten Knall implodiert.

In den folgenden drei Dramoletten werden wir uns zwischen Dichtung und Wahrheit dreimal an ebenjenen Ort begeben, an dem sich einst das Berliner Königliche Schloss (1445 bis 1950 — gesprengt) und der Palast der Republik (1973 bis 2003 — gesprengt) befanden und wo nun das Humboldt Forum (2020 bis unbekannt) steht.

PERSONEN

WILHELM	<i>Prinz von Preußen und deutscher Kaiser in spe</i>
AUGUSTE VIKTORIA	<i>Prinzessin von Preußen und deutsche Kaiserin in spe</i>
CHEF DE CUISINE	
ERICH	<i>Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands</i>
MARGOT	<i>Ministerin für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik</i>
CHEFFLEISCHER	
HERR VON B	<i>Gründer des Fördervereins Berliner Schloss e.V.</i>
HERR D	<i>Generalintendant des Humboldt Forums</i>
VERKÄUFER	

# AKT I

PRINZESSIN AUGUSTE VIKTORIA MUNDET DIE  
SCHILDKRÖTENSUPPE UND PRINZ WILHELM  
ISST SEHR SCHNELL.

## Menü

Schildkrötensuppe und Consommé von Tapioca  
Steinbutte und Lachs und Diplomatsauce  
Gedämpftes Ochsenfleisch und Kalbsrücken mit  
Steinpilzen

\*

Rehfilet à la Crème  
Hummersalat und Gänseleberpastete in Gelée  
Gebratene Poularde  
Spargel mit Buttersauce  
Artichockenböden mit Mark

\*

Erdbeercharlotte  
Gelée à la Macédoine  
Eis und Dessert<sup>(1)</sup>

Galadiner zur Vermählung des zukünftigen letzten  
deutschen Kaisers im Berliner Schloss. Es wird der  
vierte Gang serviert. Fokus auf das frisch verliebte  
Ehepaar, das auf goldenen Stühlen in einem barocken  
Saale sitzt, an dessen Decke sich kleine goldene Engel-  
chen tummeln. Um den Kopf der Prinzessin rankt sich  
ananasfarbener Tüll. Der Prinz, beladen mit Orden  
und Abzeichen, trägt eine weinrote Uniform und dazu  
eine Kasserolle auf dem Kopf. Ausgelassene Stimmung.

CHEF DE CUISINE -----  
Seine Majestät,  
ich darf Euch das Rehfilet à la Crème servieren.

WILHELM -----steht auf und ruft in den Saal  
Auf die Plätze, fertig, los!<sup>(2)</sup>  
-----alle essen sehr schnell

WILHELM -----zu Viktoria  
Durchlauchtigste Prinzessin!  
Sehen Sie, alle sind zu mir gekommen und mit mir zu feiern.  
Aber denen werd' ich's zeigen!  
Keiner isst so schnell wie ich.  
----- isst sehr sehr schnell  
Aber essen ist nur das eine —  
das andere ist planen.  
Planen und essen,  
das muss ein moderner Kaiser im Stande sein zu tun!  
-----trinkt sehr sehr schnell

AUGUSTE VIKTORIA ----- trinkt ebenfalls sehr schnell  
Ach...

WILHELM ----- mit vollem Mund  
Jawohl! Erwinnere Dich an  
das Bankett jüngst im Palais mit den Generälen.  
Lächerlich lange haben sie an ihrem Schweinerücken gehabt,  
Die alten Esel. Dabei war die Zubereitung höchst gewöhnlich.  
Ordinary Preiselbeerkonfitüre und Kastanien  
und zur Vorspeise gab es Schildkrötensuppe.  
Hätte jemand das ordentlich geplant —  
hätte ich das geplant!  
Preiselbeeren sind für Esel...

AUGUSTE VIKTORIA -----  
Schildkrötensuppe mundet mir nicht schlecht,  
lieber Schatz.

WILHELM ----- mit vollem Mund  
Ist mir piepe.

AUGUSTE VIKTORIA -----  
Ach...

WILHELM -----springt auf in Siegerpose  
Fertig!  
-----an alle  
Stopp.  
Stopp.  
Stopp!  
-----alle Teller werden zugedeckt.<sup>(3)</sup>  
-----zum Chefkoch  
Wie schnell war ich?

CHEF DE CUISINE -----  
2 Minuten 15 Sekunden, Eure Majestät.  
So beeindruckend wie Sie sich jedes Mal  
wieder neu übertreffen.  
Das deutsche Volk ist glücklich beschenkt,  
einen solchen Manne wie Euch  
seinen baldigen Kaiser nennen zu dürfen.

WILHELM -----  
Meinst Du wirklich?  
----- springt auf, setzt sich wieder, springt wieder auf  
Nun schau, meine Angetraute,  
wie meine grossen Taten in diesem Lande noch geehrt werden.  
Es ist das einzige Land, in dem es sich noch lohnt  
Kaiser zu sein und Bankette zu planen.  
Die Deutschen lieben ihren Kaiser,  
ich liebe Bankette,  
Bankette werden von den Deutschen geliebt,  
und ich liebe die Deutschen.

AUGUSTE VIKTORIA ----- nachdenklich  
Ich finde dieses Rehfilet vorzüglich, Schatzi.  
sonst wird mir Von «creamy wild» immer so weary.<sup>(4)</sup>  
----- isst schnell 10 Trauben

WILHELM -----  
Recht hast du, Erlesenste.  
Wir brauchen eine Rede!  
Eine Rede an die Jäger, die in meinem schönen,  
schönsten aller Tiergärten mit den meisten Bäumen  
und den schönsten Bäumen  
das frischeste, allerfrischeste Wild gejagt haben.  
----- spricht in den Saal zu allen, langsam  
Mein Glas soll gelten dem edlen Waidwerk  
und allen ehrlichen deutschen Männern.  
Wir alle folgen dem einen schönen Grundsatz,  
unser Wild zu hegen und zu pflegen,  
es waidmännisch zu jagen und in ihm,  
dem Geschöpf, den Schöpfer zu ehren,  
wie es in dem alten guten deutschen Jagdspruch steht:  
Auf das edle Waidwerk, auf alle edlen deutschen Waidmänner  
leere ich mein Glas mit einem kräftigen Hooridoh!<sup>(5)</sup>  
----- laut  
Alter Wein und junge Weiber...

AUGUSTE VIKTORIA -----  
...sind die besten Zeitvertreiber.

WILHELM UND AUGUSTE VIKTORIA -----  
----- kreuzen die Arme und trinken schnell ihren Wein  
----- beide  
Hurra, Hurra, Hurra!

WILHELM -----  
Nächster Gang!

CHEF DE CUISINE -----serviert  
Seine Majestät, ich darf Euch Hummersalat  
und Gänseleberpastete in Gelée servieren.  
----- zu Auguste Viktoria  
Prinz Heinrich schickt einen Zwetschgenschnaps  
an die erlesenste Dame im Saal.

AUGUSTE VIKTORIA -----  
Ach...  
Mein Magen verträgt das Ungestüme nicht sonderlich.

WILHELM -----steht auf und ruft in den Saal  
Auf die Plätze, fertig, los!

## VORHANG

# AKT II

MARGOT HAT ES SATT UND ERICH LOBT DIE  
GELUNGENE GOUDAFÜLLUNG.

### Speiseplan

Schweinerücken gefüllt mit Goudakäse  
& Kassler mit Erbsen & Pommes  
7,35 Mark (DDR)

Geschmorter Broiler mit Stachelbeersoße  
und Apfelscheiben  
6,55 Mark (DDR)

Ukrainische Schweinshaxe und Sauerkraut  
mit Dillrahm und Kräuterkartoffeln  
6,90 Mark (DDR)

Leningrader Pfefferfleisch mit Edelchampions in  
Rahm und Pommes frites  
13,00 Mark (DDR)<sup>(1)</sup>

Ein grosser Saal, 4836 Sitzplätze. Vor dem Fenster weht die Fahne der Deutschen Demokratischen Republik, dahinter blickt man auf das Aussenministerium. Stahlrohrstühle, gelb gepolstert. An den Decken hängen gläserne Kugellampen, auf dem Boden ist orange-gelber Teppichboden mit Dreiecksmuster verlegt. Die Tische sind üppig mit Speisen beladen und mit Geschirr, Gläsern und exotischen Blumensträussen gedeckt, welche die Initialen PdR tragen. Ein angenehmes Stimmengewirr erfüllt den Saal. Palastrestaurant im Palast der Republik, Marx-Engels-Platz, Berlin.

ERICH -----  
Mahlzeit!

CHEFFLEISCHER -----  
Mahlzeit, Herr Obergenosse.  
Und die Frau Ministerin, welche eine Freude!

MARGOT -----trocken  
Mahlzeit Genosse.

CHEFFLEISCHER -----  
Was darf es heute sein? Besonders empfehlen kann ich das Leningrader Pfefferfleisch mit Edelchampions an Rahmsauce, serviert mit Pommes Frites.



ERICH ----- *nuschelt*  
Keine Bouletten heute?

CHEFFLEISCHER -----  
Bedaure Herr Genosse.  
----- *zählt an den Fingern ab*  
Wir haben Rostbratwurst, Pinkelwurst, Ketwurst,  
Kochwurst und Bockwurst.  
Alle mit Mayonnaise-Salat aus Plauen.  
Ketwurst ist ohne Darm und Versorgungslösung des Jahres.  
Renner grade: Broiler vom Kinn-Mastbetrieb  
aus dem Geflügelzentrum Königswusterhausen!

ERICH -----  
Na ausgezeichnet!  
In guten wie in schlechten Tagen,  
erweist sich auch hier die Überlegenheit  
unserer sozialistischen Landwirtschaft.  
Das soll uns mal jemand nachmachen!  
Ich sage immer — unsere Deutsche Demokratische Republik  
überzeugt vor allem in der Versorgung  
der grossen Städte und Arbeiterzentren. <sup>(2)</sup>  
Wir sind die Sieger der Geschichte,  
nicht wahr Herr Fleischer?  
Der Klassenfeind wird grün vor Neid!  
----- *wartet nicht auf eine Antwort*  
Ich nehme den Schweinerücken.  
Und ein Pilsner.

CHEFFLEISCHER -----  
Gern.  
----- *blickt fragend zur Obergenossin*

MARGOT -----  
Ein Glas Wasser bitte.

CHEFFLEISCHER UND ERICH ----- *gleichzeitig*  
Und zu essen?

MARGOT -----  
Ich bin schon satt.

CHEFFLEISCHER -----  
Ein Wasser, ganz wie Sie wünschen, Frau Genossin.  
----- *verlässt den Tisch*

ERICH ----- *beugt sich über den Tisch zu Margot*  
Keinen Hunger?

MARGOT -----  
Ich bin satt.

ERICH -----  
Das sagtest du bereits.

MARGOT ----- *zündet sich*  
----- *eine West-Zigarette der Marke HB an*  
Ich habe es satt.

ERICH -----  
Wie?

MARGOT ----- *macht eine Geste mit der Hand,*  
----- *wie um ihn abzuwinken*  
Es muss endlich vorwärts gehen.

ERICH ----- *nuschelt*  
Nu, Obergenossin, wollen wir aber erstmal  
ordentlich Mittag machen.

CHEFFLEISCHER ----- *kehrt zurück und stellt Bier*  
----- *und Wasser auf den Tisch*

MARGOT -----  
Mittagmachen! Ihr denkt doch alle nur ans Fressen.

ERICH -----  
Du neigst zu Übertreibungen.  
----- *nimmt einen Schluck Bier, etwas Schaum*  
----- *bleibt an seiner Oberlippe kleben. Stille.*

MARGOT ----- *energisch*  
Im Lindenrestaurant sind sie am Fressen.  
Im Spreerestaurant sind sie am Fressen.  
In der Foyerbar, der Bierstube und der  
Weinstube auch.  
Selbst beim Spreebowling habe ich niemals  
niemanden gesehen,  
der nicht am Fressen war.  
Im grossen Saal sind sie am Schwafeln  
und im kleinen Saal schwafeln sie so viel  
wie im grossen Saal nach dem Schwafeln  
auch noch gefressen wird.  
----- *zieht lange an ihrer Zigarette*  
Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben.  
Oft sage ich mir in der Nacht, wenn ich aufwache,  
der real existierende Sozialismus braucht uns.  
Und umso realer der Sozialismus eine führende Hand braucht,  
umso mehr benutzen diese Dummköpfe ihre Hände  
um ihre Plörre in der Moccabar umzurühren!

ERICH ----- *belehrend*  
Es gibt auch noch die Espresso-  
bar und die Milchbar.

MARGOT -----  
Die Fresswelle aus der BRD  
ist mittlerweile zu uns rüber geschwappt.  
Wir brauchen eine Jugend, die uns verteidigt.  
Und wenn nötig auch mit der Waffe in der Hand! <sup>(3)</sup>

ERICH -----  
Das Politbüro arbeitet auf Hochtouren.

CHEFFLEISCHER -----  
Einmal den Schweinerücken mit Goudafüllung und  
Kassler für den Genossen Honecker.  
Guten Appetit!

ERICH ----- *stopft sich die Serviette ins Hemd, nimmt  
----- Gabel und Messer zur Hand und macht  
----- sich an den Schweinerücken*  
Die Goudafüllung ist ganz ausgezeichnet.

MARGOT -----  
Wir müssen unsere kommunistischen Werte verteidigen,  
Erich.

ERICH ----- *mit vollem Mund*  
Selbstverständlich!

MARGOT -----  
Dann tu endlich was dafür, Erich.  
Ich bin es satt zu warten.

ERICH ----- *sortiert die Erbsen auf dem Tellerrand*  
Freilich, freilich.

CHEFFLEISCHER -----  
Darf ich Ihnen noch etwas bringen die Herrschaften?  
Russische Schokowurst vielleicht?  
Oder einen blauen Würger?

MARGOT -----  
Ein frischer Aschenbecher und die Zahlen von heute.

CHEFFLEISCHER ----- *holt einen Zettel aus der Tasche*  
Gewiss!  
Entwendet wurden  
...also wieder in der Hand des Volkes meine ich natürlich...  
67 Gläser — PdR Prägung rot  
18 Zuckerdosen — Palast Aufdruck braun  
49 Teller — PdR Prägung gold  
12 Zuckerzangen  
Besteck — wie immer ungezählt. <sup>(5)</sup>

Dafür aber 16 neue äusserst positive  
Rückmeldungen im Gästebuch.

VORHANG

## AKT III

HERR VON B. WEISS, WAS ER BEKOMMT, UND  
HERR D GERÄT NICHT GERN IN TEUFELSKÜCHE.

### *Business-Lunch*

*Parmigiano-Lolli Natur: Würziger Parmigiano  
Reggiano Käse, knusprig gebacken*

\*

*Canapé mit Garnele & Ei: Geröstetes  
Bauernbaguette mit Fass-Butter, Garnele und Ei*

\*

*Pharaonenspiess: Geflügel-Kräuter-Bällchen und  
Portweinpflaume an Rosmarinzweig*

\*

*Latte-Macchiato-Mousse im Mini-Weckglas:  
Espressomousse verfeinert mit Karamell <sup>(1)</sup>*

*Ein neueröffnetes Feinkostgeschäft in der Passage des  
Humboldt Forums. Graue Steinstützen stehen streng  
in Reih und Glied, Absätze von Lederschuhen klackern  
über das Kopfsteinpflaster. Über dem Eingang funkelt  
golden der Name des Geschäftes «Lindner» auf  
königsblauem Untergrund. In der Vitrine schimmern  
vielzählige Törtchen und Pasteten, daneben Berge  
von frischer Pasta mit Trüffelhobeln. Das freundliche  
Personal steht adrett in Blusen und Westchen hinter  
der Theke und empfängt die Kundschaft.*

VERKÄUFER -----  
Zum Hieressen oder zum Mitnehmen?

HERR VON B -----  
Wir bleiben, danke.

VERKÄUFER ----- *tippt in die Kasse*  
Ein Canapé mit Garnele und Ei,  
einen Pharaonenspiess,  
einen Parmigiano-Lolli,  
das Latte-Macchiato-Mousse,  
einen grünen Veltliner und ein San Pellegrino.  
Wenn Sie weiter nichts wünschen,  
macht das 45 Euro 70, bitte.

HERR VON B ----- *bezahlt*

VERKÄUFER -----  
Den Pharaonenspiess empfehle ich warm.  
Ist Ihnen das recht?

HERR D -----  
Ja, bitte.

VERKÄUFER -----  
Setzen Sie sich nur, wir bringen Ihnen die Bestellungen.

HERR D UND HERR VON B ----- *setzen sich an die*  
----- *hölzernen Tische in der Ecke des Ladens*

HERR VON B -----  
Mit dem Essen ist es wie mit der Kunst,  
sie kommt einem teuer zu stehen.

HERR D -----  
Wenigstens schmeckt es.

HERR VON B -----  
Wohl wahr!  
Wissen Sie, Herr D,  
ich pflege nun seit über 40 Jahren  
jedes Mal, wenn ich in der Hauptstadt bin,  
hier mein Mittagessen einzunehmen und...  
----- *beugt seinen Kopf näher zu dem des Herrn D*  
Darf ich Ihnen etwas anvertrauen?

HERR D -----  
Nur zu!

HERR VON B ----- *mit funkelnden Augen*  
Ich bestelle stets dasselbe!

HERR D ----- *bemüht interessiert zu wirken*  
Kaum zu glauben.

VERKÄUFER ----- *serviert die Bestellungen*  
Ich wünsche guten Appetit!

HERR VON B -----  
Tagaus tagein Garnelen mit Eil  
----- *beisst leidenschaftlich in sein Canapé*  
Ja, wissen Sie, das Leben ist schliesslich  
schon Achterbahnfahrt genug.  
Da darf man es an einigen Ecken doch ruhig beständig halten,  
----- *nimmt einen Schluck San Pellegrino*  
oder meinen Sie nicht?

HERR D -----  
Haben Sie denn keine Angst,  
dass Ihnen so etwas entgeht?

HERR VON B -----  
Angst! Um Himmels willen!  
Nein, im Gegenteil, glauben Sie mir,  
es ist eine Befreiung.  
Ich weiss immer  
was ich bekomme.  
Und ich weiss immer,  
dass es mir schmecken wird.

HERR D ----- *zückt sein Handy*  
Aber ein Blick  
auf die neuesten Schloss-Schlagzeilen genügen.

----- *liest laut*  
Die Deutsche Welle schreibt:  
«Humboldt Forum — Klarheit über  
koloniales Erbe»  
Tagesspiegel:  
«Preußentum und Antisemitismus:  
Ehrt das Humboldt Forum einen Mäzen  
mit rechtsradikaler Gesinnung?»<sup>(2)</sup>  
Wir müssen diesen neuen Tendenzen nachgeben.  
Sonst kommen wir in Teufelsküche!

HERR VON B ----- *kauend*  
Der Glaube an das Neue  
gehört zum grossen Irrsinn unserer Tage.  
----- *hält plötzlich inne und verzieht das Gesicht*  
Die Garnele ist nicht gepult!  
----- *hält sich eine Serviette vor den Mund*  
----- *und pult in seinem Mund herum*

HERR D ----- *amüsiert*  
Noch unter jeder Brötchenhälfte  
lauert eine Überraschung.

HERR VON B ----- *lethargisch*  
Hach, die Zeiten sind so unübersichtlich.



HERR D ----- *knabbert am Parmigiano-Lolli*  
Indeed!

----- *plötzlich übermütig*

Aber wir müssen uns ihnen stellen!

Ich zum Beispiel frage mich:

Wäre Alexander von Humboldt heute

bei Fridays for Future aktiv?

Oder: Wie würde es Wilhelm von Humboldt

mit dem Gendern halten? <sup>(3)</sup>

HERR VON B ----- *nippt am Veltliner*  
Da schweigt des Sängers Höflichkeit. <sup>(4)</sup>

VERKÄUFER ----- *ruft vom Tresen herüber*  
Vielleicht ein Kaffee die Herren?

HERR VON B ----- *erleichtert*  
Au ja! Doppio macchiato, bitte schön!

HERR D -----  
Für mich 'nen Cappuccino, gern.

VERKÄUFER ----- *bringt den Kaffee*

HERR VON B ----- *rührt nachdenklich in seinem*  
----- *Espresso-Tässchen*  
Die Berliner sind so kritische Leute.  
Da setzt man ihnen ein Schloss vor die Nase und  
das grösste Kompliment, was sie einem machen können, ist  
«Da kannst nicht meckern.»  
Die schlimmste Wunde in Berlin  
ist jetzt geschlossen. <sup>(5)</sup>  
Und was ist der Dank?

HERR D -----  
Ist Ihnen schon mal aufgefallen, Herr von B,  
dass Sie Namensvetter vom alten Wilhelm sind?

WILHELM VON B -----  
Ja, ulkig, nicht?

HERR D -----  
Ja, ja, recht ulkig.

## VORHANG

## EPILOG Hinter der Bühne

### AKT I

Die Speisegepflogenheiten am kaiserlichen Hof waren sinnbildlich für die Irrungen des Systems im Deutschen Kaiserreich, in dem sowohl das machtpolitische als auch das gesellschaftliche Zentrum bei einem einzelnen Menschen lag. Trotz seiner Selbstherrlichkeitsgefühle wegen eines zu kurzen Armes wurde um Wilhelm II. ein grosser Personenkult getrieben. Bei Festessen wurden die Teller von allen Gästen abgedeckt, sobald der Kaiser seinen Gang beendet hatte. Da Wilhelm II. sehr schnell ass, dauerten selbst Festmenüs selten länger als eine Stunde. Man kann sich also leicht den Stress vorstellen, der wohl bei einer solchen Tafel geherrscht haben muss, wenn alle um die Wette mit dem Kaiser essen mussten.

### AKT II

Im Palast der Republik gab es zahlreiche gastronomische Einrichtungen: Milchbar, Espresso- und Moccabar, Lindenrestaurant, Spreerestaurant, Palastrestaurant und Foyerbar, Bierstube, Weinstube, Jugendtreff mit Diskothek und Spreebowling (Bowlingbahn mit Imbissmöglichkeiten). Über die Zeit wurde von den Besuchern allerhand Geschirr entwendet, das täglich ersetzt werden musste. Bis heute kursieren auf eBay Kleinanzeigen diverser Gegenstände mit den Palast-Initialen.

Am 12. Juni 1989 hält Margot Honecker auf dem IX. Pädagogischen Kongress, der im Palast der Republik stattfand, eine fünfs-tündige Lobrede auf die DDR-Erziehung. «Noch ist nicht die Zeit, die Hände in den Schoß zu legen, unsere Zeit ist eine kämpferische Zeit, sie braucht eine Jugend, die kämpfen kann, die den Sozialismus stärken hilft, die für ihn eintritt, die ihn verteidigt mit Wort und Tat und, wenn nötig, mit der Waffe in der Hand.»

### AKT III

«Butter Lindner» ist ein Feinkostgeschäft, das in den 1950er Jahren in Berlin gegründet wurde. Bis heute gibt es mehrere Filialen.

Wilhelm von Boddien ist ein deutscher Kaufmann, der 1992 den Förderverein für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses gegründet hat. Der 2002 vom Deutschen Bundestag gefällte Beschluss zum Wiederaufbau des Schlosses wurde massgeblich von ihm beeinflusst. Insgesamt sammelte er über 105 Millionen Euro Spendengelder für die Rekonstruktion der barocken Schlossfassaden. «Wir haben dieses Haus wiederaufgebaut, um die Stadt zu heilen.»